

# Jungunternehmer helfen Realschülern bei Stellensuche

Vier Mitglieder der Jungen Wirtschaftskammer Sarganserland (JCI) haben diese Woche Bad Ragazer Realschüler im Hinblick auf Vorstellungsgespräche für ihre Lehrstellen trainiert.

von Axel Zimmermann

Interessant sind für die Realschüler unter anderem die Tipps zum Anziehen. Mit Schmunzeln nehmen sie die Details zur Erklärung «gepflegt und in sauberen Kleidern, aber dezent» entgegen. Die Vorgaben des Teams der Jungen Wirtschaftskammer sind klar und deutlich. «Das Handy schaltet ihr aus, oder lasst es am besten zu Hause», heisst es für das Vorstellungsgespräch mit dem Ziel, die ausgeschriebene Lehrstelle zu bekommen.

## Gute Bewerbungen braucht es schon für kleine Schnupperlehren

Im Oberstufenzentrum von Bad Ragaz, in der 2.Realklasse von Yves Vonlanthen, haben sich die Jungunternehmer Michele und Nathalie Willi, Thomas Riederer und Damir Rukavina zur Mithilfe bei der Lehrstellensuche eingefunden. Die Idee der Mitglieder der Jungen Wirtschaftskammer Sarganserland (JCI) ist es, weitere Oberstufenklassen im Sarganserland zu unterstützen.

Lehrer Yves Vonlanthen schätzt die Mithilfe bereits für die Schnupperlehren. «Bei sehr vielen Praktika, egal wie kurz sie sind, wird heute eine schriftliche Bewerbung verlangt», berichtet er vom gross gewordenen Aufwand. Umgekehrt aber ist die Auswahl an Lehrstellen, speziell auch für die Realschüler, merklich grösser geworden.

«KV, Landschaftsgärtner, Auto-mech», lauten Beispiele von Wünschen der 2.Real von Bad Ragaz. «Ich muss körperlich fit sein, es kann streng werden», sagt der Bewerber für die Auto-



Der Besuch bringt Leben ins Klassenzimmer: Die ersten Bewerbungen werden vorbereitet.

Bild Axel Zimmermann

mech-Lehrstelle bei der Übungsvorstellung.

## Sich sympathisch machen

«Blickkontakt suchen, deutliche Aussprache, ausreden lassen, aufrecht sitzen», lauten Beispiele von grundlegenden Tipps für das Vorstellungsgespräch. «Fragen stellen ist sympathisch», erfahren die Realschüler von den Schwestern Michele und Nathalie Willi, die in Chur ein Fotostudio führen. Mehrfach hören die interessierten Realschüler von ihren Beratern der Jungen Wirtschaftskammer Sarganser-

land: «Der erste Eindruck zählt bei der Lehrstellensuche.» – «Das Internet vergisst nicht», warnt Damir Rukavina, Schenkel Optik, mit Beispielen vor zu viel Freizügigkeit. «Der zukünftige Chef sieht mehr, als ihr denkt. Einträge sind schnell gemacht – aber überlegt es euch vorher. Ihr müsst nicht alles via Facebook preisgeben», erläutert er.

Thomas Riederer, der in Zürich Abteilungsleiter von 30 Mitarbeitenden in der Modebranche ist, ermuntert die jungen Damen und Herren mit Nachdruck, sich die Kleidung je nach ansierter Lehrstelle gut zu überlegen. Ins-

besondere das erste Auftreten will rundum gut vorbereitet sein.

## Eingebettet in grosses Programm

Das Projekt der schweizweiten Kampagne der jungen Wirtschaftskammern nennt sich «fit4jobs». Die Jungunternehmer wollen ihre Vereinigung mit dieser Projektarbeit bekannt machen – und vor allem Realschülern bei den anspruchsvollen Bewerbungen für Lehrstellen helfen. Die JCI ist schweizweit die führende Organisation junger Unternehmer und Führungskräfte bis 40 Jahre.

# Berufswahl als Familienprojekt

Die Berufs- und Laufbahnberatung Sarganserland hat am Donnerstag ihren alljährlichen Eltern-Workshop zur Berufswahl von Jugendlichen durchgeführt. Die Veranstaltung stiess auf grossen Anklang. Viele Eltern informierten sich über das Feld der Berufswahl und die Unterstützung, die sie ihren Kindern bieten können.

von Ana Catarina Dietrich

Sargans. – Die Berufswahl spielt im Leben eines Jugendlichen eine ausserordentlich grosse Rolle. Familie und Umfeld beeinflussen die Wahl und Entscheidungen des Kindes. Doch auch die Eltern stossen manchmal an ihre Grenzen und sind ratlos. Damit sie ihren Kindern besser weiterhelfen können, brauchen auch sie Orientierung, was die bestehenden Angebote und Möglichkeiten anbelangt. Zu diesem Zweck hat die Berufs- und Laufbahnberatung Sarganserland einen Workshop organisiert, der betroffenen Eltern hilfreiche Tipps und Informationen vermitteln soll – damit sie die Jugendlichen auf ihrem Weg bestmöglich unterstützen und begleiten können. Im Vordergrund stand nicht, die Anwesenden mit Informationen zu überhäufen, sondern es ging vielmehr um einen gemeinsamen Austausch, eine Plattform für Fragen und Sorgen. Eltern sollten ihre Aufgaben bei der Berufswahl kennenlernen.

## Gemeinsam ans Ziel

In der Zeit, in der die Berufswahl stattfinden muss, sind die meisten Jugendlichen kaum in der Lage, eine Entscheidung von solcher Tragweite zu fällen.

Die Pubertät steht oft «im Weg». Aus diesem Grund ist es wichtig, dass sie in ihrem Umfeld auf die notwendige Unterstützung zählen können. Die Berufswahl liege nicht nur beim Jugendlichen, sondern gelte heute als Familienprojekt, hiess es am Donnerstagabend. Schon kleinere Fragen wie «Wie lange soll ich schnuppern gehen und wie oft?» könnten für Druck und Orientierungslosigkeit sorgen.

## Schritt für Schritt

Die Berufs- und Laufbahnberatung Sarganserland orientierte die Anwesenden über den Vorgang der Berufswahl bis hin zum Bewerbungsgespräch. Schritt für Schritt ging man voran und tauschte Informationen, Meinungen und Vorstellungen aus. Eltern sollten sich in die Lage der Kinder versetzen, in deren Interessen handeln und auf der Suche nach passenden Berufen das Berufsinformationszentrum (BIZ) konsultieren.

Für eine erfolgreiche Berufswahl braucht es Recherchen und das Sammeln von Erfahrungen. Jugendliche und Eltern können zusammen an diese Angelegenheit herangehen und sich eine Taktik zulegen. Es gehe bei der Zusammenarbeit auch darum, den Jungen die Ängste und den Druck wegzunehmen und sie zu motivieren. Das Wichtigste sei, dranzubleiben und nicht bei der ersten Absage zu verzagen. Den Jungen sowie den Eltern stehen zahlreiche Möglichkeiten von Be-

ratungen zur Verfügung. Sei es eine individuelle Beratung wie bei der Berufs- und Laufbahnberatung Sarganserland oder der Besuch einer Berufswahlmesse in der Region.



Zurück in der Schule: Im Workshop werden die Eltern aufgefordert, Fragen und Sorgen miteinander zu teilen.

Bild Ana Catarina Dietrich

## 100 000 Franken für Schwammlift

Die Grand Resort Bad Ragaz AG spricht 100 000 Franken zugunsten des Schwammlifts. Dies teilte sie gestern mit.

Bad Ragaz. – Die Aufhebung des Euro-mindestkurses sei eine Herausforderung für die gesamte Tourismusbranche, heisst es im Schreiben der Grand Resort Bad Ragaz AG. «Für die Region ist eine zeitgemässe und moderne touristische Infrastruktur daher umso wichtiger, um im nationalen und internationalen Wettbewerb zu bestehen.» Dies gelte auch für das Grand Resort Bad Ragaz – «mit rund 94 000 Logiernächten der grösste Beherbergungsbetrieb und ein Aushängeschild der Ferienregion Heidiland».

Deshalb habe man sich entschieden, 100 000 Franken zugunsten des Schwammlift-Projektes am Pizol freizugeben. «Dies soll eine Realisation des bereits weit entwickelten Projektes sicherstellen», so Peter P. Tschirky, Vorsitzender der Geschäftsleitung des Grand Resorts Bad Ragaz. In den vergangenen Jahren habe sich der Pizol auch für Wintergäste des Fünfsternerorts, etwa aus dem osteuropäischen Raum, zum beliebten Skigebiet entwickelt.

## «Enge Zusammenarbeit»

Josef Keller, Verwaltungsratspräsident der Pizolbahnen AG, freut sich über die Unterstützung: «Seit Jahren pflegen wir eine enge Zusammenarbeit mit dem Grand Resort Bad Ragaz. Mit der Aktienzeichnung von 100 000 Franken durch das Resort und aufgrund von Zusagen weiterer Investoren stehen die Chancen für die Realisierung des Projektes sehr gut», so Keller.

Die Gemeinde Bad Ragaz hatte für das rund 10 Mio. Franken teure Projekt zuvor den Betrag von 3 Mio. Franken zugesprochen. Rund ein Drittel davon wurde von den Gästen des Grand Resorts Bad Ragaz geleistet. Diese haben über den Kurtaxenzuschlag von 1.50 Franken bei rund 600 000 Logiernächten seit 2008 bereits etwa 900 000 Franken an den Pizol bzw. an das Projekt Schwammlift beigetragen.

Die nochmaligen 100 000 Franken sollen nun helfen, die Finanzierungslücke zu schliessen. (pd)

## Wiener Musiker hält Sarganser Predigt

Sargans. – Das Thema der 43.Sarganser Predigt lautet: «Jesus in Bethanien, oder: Man hätte dieses Öl verkaufen können!» Halten wird sie der Meisterorganist Prof. Peter Panyavsky. Panyavsky stammt aus einer Wiener Musikerfamilie. Seine Konzerttätigkeiten und Meisterkurse führten ihn in viele Länder rund um die Welt. Als Komponist hat er unter anderem als Besonderheit musikalische Parodien wie «Der zufriedengestellte Autobus» unter dem Pseudonym P.P. Bach geschaffen. Dieses Werk ist geradezu ein «Muss» für einen Musikliebhaber, bevor er Wien als Tourist besucht. Man darf sich auf eine interessante und sicher auch humorvolle 43.Sarganser Predigt freuen. Sie findet am 3.Mai um 9.30 Uhr in der evangelisch-reformierten Kirche in Sargans statt. Alle sind herzlich dazu eingeladen. Die Liturgie gestaltet Pfarrer Tobias Winkler. An der Orgel spielt Sonja Betten. (pd)